

Grundregeln des Dolmetschens in der psychosozialen Beratung

Neutralität

Die Dolmetschende vertritt beide Parteien (Berater/in und Klientin) gleichermaßen. Alles Gesprochene muss unverändert übersetzt werden, das heißt es wird nichts hinzugefügt, weggelassen oder verändert. Die Kommunikation zwischen Klientin und Dolmetscherin sollte sich nicht verselbständigen. Achtung auch bei Geheimnissen, die der Dolmetscherin anvertraut werden und die sie für sich behalten soll.

Neutralität erfordert Bewusstheit auch über non-verbale Kommunikation, zum Beispiel Mimik, Körpersprache, Stimmlage, Sprechgeschwindigkeit, usw.

Unbefangenheit

Zwischen Dolmetscher/in und Ratsuchender bestehen keine persönlichen Beziehungen, da dies zu Rollenkonfusion und damit Verzerrung der Gesprächssituation führen kann.

Abstinenz

In der Sache solidarisch in der Beziehung unparteiisch. Die Dolmetschende kann ihre Dienste aus Mitgefühl oder Hilfsbereitschaft anbieten. In der Beziehung zur Klientin sollte sie einfühlsam, aber unparteiisch bleiben. Die Dolmetscherin trägt die Verantwortung für die korrekte Übersetzung. Die Verantwortung für die Gesprächssituation liegt bei der Klientin und Berater/in

Schweigepflicht

Die Dolmetschende ist ebenso wie die Beraterin an die Schweigepflicht gebunden, das heißt die Ratsuchende kann sicher sein, dass alles Gesprochene streng vertraulich behandelt wird. Dies ist ganz besonders wichtig bei psychisch extrem traumatisierten Menschen mit Vertrauensdefiziten. Die Pflicht zur Verschwiegenheit sollte von der Dolmetscherin schriftlich bestätigt werden.

Zeit

Es sollte vermieden werden, dass die Dolmetscherin und Klientin vor oder nach der psychosozialen Beratung zusammentreffen. Erfahrungsgemäß werden in solchen Situationen Informationen von Seiten der Klienten gegeben, die diese in der Beratungs-Situation nicht wiederholt, da sie sie als bekannt voraussetzt. Die Dolmetscherin sollte pünktlich eintreffen, bzw. in Absprache mit der Berater/in zusätzlich zu den Sitzungen etwas Zeit für kurze Vor- oder Nachgespräche einplanen.

(Aus „Merkmale professionellen Handelns: Vgl. DRK-Broschüre, und „Dolmetschen und Übersetzen“ vgl. Infoblatt der Uniklinik Hamburg-Eppendorf)

Weitere Empfehlungen:

Klärung der Kostenübernahme oder von ehrenamtlichem Engagement zu Beginn der Zusammenarbeit – entweder mit dem Therapeuten oder dem Patienten

Auf Rollenvermischungen oder Koalitionen in der Triade achten, und wenn notwendig zum Thema machen.

Alles Unverständliche in der Rede der Klientin als unverständlich belassen, nichts „schönen“ oder für die Beraterin verständlicher machen. Keine Angst vor ‚Lücken‘ und davor, nicht als gut qualifizierte Dolmetscherin angesehen zu werden.

Übersetzung in der Ich-Form; davon kann es Ausnahmen geben, wenn die erzählten Erlebnisse traumatisierter Menschen für die Dolmetscherin als zu belastend erlebt werden, um sie in der Ich-Form wiederzugeben.

Es ist immer wichtig, sich den institutionellen Rahmen zu vergegenwärtigen; wer beauftragt die Dolmetscherin mit welcher Erwartung?

Leitfaden für den Ablauf einer therapeutischen Sitzung oder eines Beratungsgesprächs in der Triade.

Wenn Dolmetscher/in und Berater/in bzw. Therapeut/in bereits miteinander gearbeitet haben, entfällt ein erstes Kennenlerngespräch, sonst wären zunächst zu klären:

- die Arbeitsweise beider und Art des Dolmetschens
- wichtige Vor-Informationen über Patienten und
- der institutionelle Rahmen
- die Honorarfrage als Teil der vertraglichen Vereinbarung
- die Verschwiegenheitsverpflichtung .

Vor dem Gespräch

- Die Therapeutin/der Therapeut informiert die/den Dolmetscher/in über das, was im Gespräch möglicherweise Thema sein wird, wieviel Zeit zur Verfügung steht
- Die Therapeutin/der Therapeut lässt sich von dem/der Dolmetscher/in über kulturelle Aspekte die für den Inhalt des Gespräches wichtig sein könnten, informieren.

Das Gespräch selbst

- Für einen guten Ablauf des therapeutischen Gesprächs sind eine Klärung der Aufgaben und das Einhalten sprachlicher Regelungen erforderlich sowie Vereinbarungen, wie mit Unverständnis des Gesprochenen oder Störungen umgegangen werden sollte.

“Merkzettel” für die Berater/in oder Therapeut/in

- Sitzordnung beachten
- Formulierung kurzer, prägnanter Sätze
- Vermeiden von vielen Nebensätzen
- Vermeiden von abstrakten Substantiven
- Vermeiden typisch deutscher Redewendungen
- Achten auf 2-3 Sätze als übersetzbare Einheiten
- Achten auf die Einhaltung der Gesprächsregelung
- Ausreden lassen
- Unterbrechung durch den Dolmetscher zulassen
- Aufklärung des Patienten über die Pflichten des Dolmetschers
- Schweigepflicht auch für den Dolmetscher erläutern
- Auftrag, alles, was der Patient sagt, zu übersetzen
- Beachten: Keine privaten Kontakte zwischen Dolmetscher/innen und Patientinnen

“Merktzettel” für die Dolmetscherin bzw. den Dolmetscher

- Möglichst wortwörtliche Übersetzung
- Verwendung der direkten Rede (Ich-Form)
- Unklare Äußerungen des Patienten wortwörtlich übersetzen
- Rückmeldung von sprachlichen oder inhaltlichen Missverständnissen an die Therapeutin/den Therapeuten
- Redefluss sowohl des Therapeuten als auch des/der Patient/in regulieren, um eine exakte Übersetzung zu gewährleisten
- Information über kulturelle Eigenheiten (Redewendungen, Metaphern, Einstellungen, Traditionen)

Nach dem Gespräch

- Therapeut/in und Dolmetscher/in beschreiben ihre Eindrücke über die Patientin.
- Therapeut/in erläutert ihre/seine Vorgehensweise und/ oder angewandte therapeutische Methoden
- Der/die Dolmetscher/in gibt Informationen über den kulturellen Hintergrund bestimmter Aspekte, die im Gespräch thematisiert worden waren, Gefühle, die bei ihr/ihm auftauchten während der Sitzung, empfundene Irritationen oder Störungen
- Positives Feedback und kritische Rückmeldung auf beiden Seiten sind notwendig für eine weitere gute Zusammenarbeit.
- Durch die Nachbesprechung wird zudem die Möglichkeit eines gemeinsamen Heimweges von Dolmetscher/innen und Patient/innen umgangen.

Erweiterung und Modifizierung des Leitfadens in: Abdallah-Steinkopff, Barbara (1999): Psychotherapie bei Posttraumatischer Belastungsstörung unter Mitwirkung von Dolmetschern. In: Verhaltenstherapie 9-1999. S.211-220.

Wichtige Regeln für eine gute Zusammenarbeit von Berater_innen und Dolmetscher_innen im psychosozialen Kontext

Für einen gelungenen Ablauf eines Gesprächs kann es hilfreich sein, sich im Vorfeld über folgende Punkte zu besprechen:

- + Dolmetscher/in und Berater/in sollten sich eine verbindliche Zusage geben können, dass derselbe/dieselbe Dolmetscher/in während eines gesamten Beratungsprozesses übersetzen wird.
- + Dolmetscher/innen sollten dem Arbeitsfeld gegenüber unvoreingenommen und offen sein.
- + Wörtliche Übersetzung (in der Beratung und Behandlung konsekutiv)
- + Klare Definition der Rolle und Aufgabe der DolmetscherInnen
- + Abklärung der gegenseitigen Erwartungen zwischen BeraterIn und DolmetscherIn und Darstellung der eigenen Arbeitsweise.
- + Wenn sinnvoll, eine Vorbesprechung- und regelmäßig eine Nachbesprechung
- + Aufklärung der Klient/innen über die Schweigepflicht der Dolmetscher/innen
- + Umgang mit sprachlichen Unterschieden: gibt es für bestimmte Wörter keine Übersetzung, sollte die Dolmetscherin dies der Beraterin mitteilen. Die Beraterin kann in diesem Fall ihren Beitrag umformulieren oder die Übersetzerin bitten, entsprechende Wörter zu umschreiben
- + Dolmetscher/innen sollten möglichst verhindern, dass ihnen Informationen anvertraut werden, die sie für sich behalten sollen (Geheimnisse).
- + Neutralität und Abstinenz: keine persönliche Bekanntheit und Kontakte außerhalb der professionellen Begegnung, Bewahrung einer (wert-)neutralen Haltung, kein spontanes Einbringen eigener Ideen.
- + Offener Umgang mit und Ansprechen von Konflikten und Schwierigkeiten

Literatur zum Dolmetschen in der Beratung und Behandlung mit Flüchtlingen

Abdallah-Steinkopf, B. (1999): Psychotherapie bei Posttraumatischer Belastungsstörung unter Mitwirkung von Dolmetschern. In: Verhaltenstherapie 9-1999, S.211-220

Fessler, Ch., von der Lippe, H.: Subjektives Erleben von Dolmetschern im psychotherapeutischen Setting mit Flüchtlingen. In: amnesty-aktionsnetz Heilberufe: Menschenrechte und Gesundheit, Jg. 3, 2013

Flüchtlingsrat Niedersachsen (Hrsg.), Psychotherapie zu Dritt: Über die Arbeit mit Dolmetschern in therapeutischen Gesprächen, Zeitschrift für Flüchtlingspolitik in Niedersachsen, Ausgabe 04/08; Sonderheft 125

Grbic, N., Pöllabauer, S., Hrsg. (2008): Kommunaldolmetschen/Community Interpreting. Probleme-Perspektiven-Potenziale. Verlag für wissenschaftliche Literatur Frank& Timme

Haenel, F.: Ausgewählte Aspekte und Probleme in der Psychotherapie mit Folteropfern unter Beteiligung von Dolmetschern. In: Verwey, M. (Hrsg.) 2001: Trauma und Ressourcen. Verlag für Wissenschaft und Bildung

Hegemann, Th., Budimlic, M. (2016): Brücken bauen zwischen Sprachen und Kulturen. Zum Einsatz von Gemeindedolmetschern zur Überbrückung von Kommunikationshindernissen in psychosozialen Diensten. In: Brisch, K.-H. (2016): Bindung und Migration. Klett-Cotta-Verlag

Khaled, Yasmine: Interdisziplinäre Translation – Dolmetschen im juristisch-medizinischen Kontext, Diplomarbeit Universität Mainz, Fachbereich Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft Germersheim, Mai 2009

Kluge, Ulrich, Kassim, Nadja (2006): „Der Dritte im Raum“ Chancen und Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit Sprach- und Kulturmittlern in einem interkulturellen psychotherapeutischen Setting. In: Wohlfahrt, E., Zaumseil, M. (Hrsg.) (2006): Transkulturelle Psychiatrie – Interkulturelle Psychotherapie – Interdisziplinäre Theorie und Praxis, Springer – Verlag

Köllmann, A. (2011): Dolmetschen im psychotherapeutischen Setting – Eindrücke aus der Praxis. Verlag Martin Meidenbauer

Orth, G. (2001): Keine Miene verziehen? Dolmetschen mit Folterüberlebenden. In: Verwey, M. (Hrsg.) 2001: Trauma und Ressourcen. Verlag für Wissenschaft und Bildung

Salman, R. (2001): Sprach- und Kulturvermittlung. Konzepte und Methoden der Arbeit mit Dolmetschern in therapeutischen Prozessen. In: Hegemann, T.; Salman, R. : Transkulturelle Psychiatrie. Psychiatrie-Verlag

Tosic-Merzadeh, Egenolf, Giesin, Besikci (2003): Traumaarbeit mit Flüchtlingen
Manual 5 – Dolmetschende im Beratungs- und Behandlungskontext. Von Loeper Literatur-Verlag

Von Schlippe, A., El Hachimi, M., Jürgens, G. (2003): Von Anfang bis Ende bedeutsam: Sprache..... In: Multikulturelle systemische Praxis – ein Reiseführer für Beratung, Therapie und Supervision. Carl-Auer-Systeme-Verlag